

In diesen Tagen

gibt es Hoffnung, dass sich die Corona- Beschränkungen langsam lockern. Es melden sich nun Stimmen, die Ratschläge für die Zeit danach geben. Der ehemalige hessische Ministerpräsident R. Koch schreibt in der FAZ v. 4. Mai für die Zeit danach und nennt 6 Hauptpunkte. Er meint (Nr. 4) wir müssten künftig **alle sehr viel arbeiten**, um wieder dort anzuschließen, wo wir waren und um künftig mithalten zu können. Es geht, so glaube ich, aber nun nicht darum, den Weg dorthin zurückzufinden, wo wir vorher standen. Wir müssen vielmehr die mahnende Frage hören: **Wie soll es mit uns hier in Deutschland und mit der Welt überhaupt weitergehen?**

I. Digitalität

In der Krise prüft man, wie es dazu kam. Man ist leicht geneigt, alles Vorherige als für die Krise kausal anzusehen, und dann schüttet man schon mal das Kind mit dem Bade aus, macht tabula rasa: Jetzt aber! Nun muss sich alles, alles wenden.

Gewisse Kommunikationspannen zwischen den Verantwortlichen der Gesundheitsverwaltung haben zu der Klage mangelnder Digitalität in Deutschland geführt. Daher fordert Koch: *wir müssten die Sonderrolle als Angsthassen der **Digitalisierung** abstreifen* (Nr. 3) und verlangt die Nutzung von Big Data für alle, und vor allem für den Staat.

Es stellt sich aber die Frage, ob wir Deutschen uns wirklich, wie Koch es anscheinend vorschlägt, kopfüber in das immer noch recht unbekannte und vielleicht zu seichte Wasser der **Total - Digitalisierung** stürzen sollen. Andere tun das ja. Mit einer Totaldigitalität würde aber alles, von der Steuerung der Geburt im Kreißsaal bis zur Steuerung der Verbrennungstemperatur im Krematorium, von einer verlässlichen Stromversorgung abhängig und von Programmen, die man hacken kann. Wir wissen auch, dass unsere transatlantischen Freunde (vielleicht auch Chinesen und Russen) uns schon heute jederzeit das Licht ausknipsen können. Das Imperium von Bits und Bytes wird von amerikanischen Diensten beherrscht, die sich aus diesen *Germans* nicht allzu viel machen. Einige kurze Handgriffe, ein Telefonanruf aus dem Weißen Haus - dann sitzen wir nicht nur im Dunkeln, sondern alles ist weg - kein Strom, kein Wasser, keine Toilettenspülung, Telefon, medizinische Geräte - alles. **Die USA „begleitet“ schon heute unsere sämtlichen E-Mails und Mobilfunkgespräche** - warum tut sie das? Doch wohl nicht uns Deutschen zu Gefallen. Wir haben in zwei Weltkriegen erlebt, mit welcher Unbekümmertheit die Amis versuchten, uns weg zu pusten. Woher wissen wir denn, dass sich das geändert hat!! Und was die Amerikaner können, dann können mittlerweile viele Staaten und „normale“ Terroristen.

Digitalisierung muss zwar sein, aber mit Bedacht und so, dass wir soweit noch möglich selber Herren des Verfahrens bleiben. Koch hat aber natürlich Recht, wenn er mehr Ernsthaftigkeit anmahnt. Da war z.B. der großspurig verkündete **Digitalpakt**. Die Bundesregierung hat 5 Milliarden Euro an die Länder hinausgefensert - und was ist damit gemacht worden? Jedenfalls nicht das, was man erwartet hatte, nämlich Ausstattung der Schulen mit Rechnern. Es fällt auch auf, dass in anderen Ländern die Digitalisierung schon weitergetrieben wurde.

II. Europa

Aus Italien kamen während der Corona - Krise die übelsten Beschimpfungen gegen Deutschland wegen mangelnder Solidarität. Vielleicht dadurch aufgeschreckt meint Koch (Nr.

6): *Wir brauchen einen wirklich **einheitlichen europäischen Markt...ohne egoistische Regelungen...Und Deutschland. muss mehr Geld für die EU anbieten.***

Das ist geradezu hochverräterisch, da erkennbar gegen deutsches Interesse. Koch sagt damit im Ergebnis: Die Rest-Souveränität, welche uns die Sieger des 2. Weltkrieges, in Wirtschafts- und Finanzdingen beließen, sollen wir nun auch noch aufgeben, um uns von Italien, Griechenland, Polen u.a. weiterhin vorhalten zu lassen, es sei nicht genug. Die deutschen Interessen stehen aber offenbar nicht auf Kochs Spickzettel. Auch von unseren aktiven Politikern weiß man nie so recht, ob sie das **deutsche nationale Interesse im Augen haben. Meistens reden sie ja von Europa.**

Wir brauchen aber nicht einen *wirklich einheitlichen europäischen Markt*. Wir brauchen erst einmal eine EU, in welcher klare Zuständigkeitsregeln gelten, die **auch eingehalten werden!** Sodann brauchen wir eine **EU- Gerichtsbarkeit**, welche diese Verträge auslegt und nicht im Sinne von EU- Kompetenzerweiterungswünschen verbiegt. Die Corona – Krise hat doch gezeigt, wie nützlich ein leistungsfähiger Staat (hier Deutschland) für seine Nachbarn sein kann, wenn diese wie offenbar Italien nicht zurechtkommen. Deutschland konnte Italien und Frankreich Intensivbetten zur Verfügung stellen – umgekehrt gab es das nicht

III. Mensch werde wesentlich

Nichts gegen ernsthafte Arbeit. Nichts gegen ausländische Investitionen, die Koch herbeiwünscht – aber brauchen wirklich noch mehr chinesische oder amerikanische Geschäftsführer bzw. Aufsichtsräte in vormals deutschen Unternehmen? Ist denn die Botschaft der Corona- Krise, dass wir den Dampfer unseres Staates und seiner Wirtschaft auf den alten Kurs zurückbringen müssen? Vielleicht müssen wir künftig **nicht sehr viel arbeiten, sondern umgekehrt vieles weniger tun**: Weniger essen, rauchen, trinken, verreisen, herumshoppen, weniger in unserem Garten herumkärchern, weniger zum Arzt oder Anwalt rennen, weniger fernsehen - weniger eigentlich alles. Man könnte in der so gewonnenen Zeit manches Nützliches tun und das Wort des schlesischen Dichter Angelus Silesius beherzigen

Mensch, werde wesentlich! Denn wenn die Welt vergeht,
so fällt der Zufall weg: das Wesen, das besteht.

Zum Beispiel könnte man seine Kinder wieder selbst erziehen anstatt sie in Kitas zu kasernieren. Zum Wesentlichen könnte auch gehören, dass wir uns Gedanken machen, ob wir Menschen einem überzeitlichen Zweck dienen und ob wir dem entsprechen. Die Jugendjahre der Menschheit scheinen vorbei zu sein. Da ich ein Kind war, dachte und handelte ich wie ein und, sagt der Apostel Paulus, nun aber da ich ein Mann bin, sehe ich neue Aufgaben (1. Korinther 13, 11). Es wird wirklich Zeit, die Militärausgaben zurückzunehmen.

IV. Versagen der Kirchen

Diesen Zweck zu formulieren und uns dabei zu helfen, wesentlich zu werden, ist eigentlich die Aufgabe der Kirchen. Für diese hat die Corona – Krise einschneidende Bedeutung. Die im Grunde **erschreckende Willfährigkeit, mit der die Kirchen** ihre Gottesdienste auch ohne Rechtspflicht absagten, kann leider dahin gedeutet werden, dass sie an die Kraft der Gottesdienste nicht mehr so recht glauben; vielleicht hat sich mancher Pastor auch über eine predigtfreie Zeit gefreut. Da die Kirchen, von Einzelfällen abgesehen, Seelsorge nicht mehr im Programm haben, und auch sonst kaum mehr als sinnvoll wahrgenommen werden, drängt sich vielen der Gedanke auf, dass sie überhaupt funktionslos sind. Dieser Eindruck kann zu

ihrem raschen Ende führen – oder dazu, dass sie sich wieder auf ihren eigentlichen Auftrag besinnen. Im Grunde wäre jetzt, nach dieser globalen Krise der *Kairos*, der historische Zeitpunkt, uns den Sinn dieser Krise zu erläutern. Ob sie es tun?

Ergebnis

Die Corona – Krise ist noch nicht vorbei, geschweige denn verarbeitet. Es zeigt sich:

1. Manches ist bei uns in Deutschland eigentlich ganz gut gelaufen. Jedenfalls Ausländer sehen das so. Unsere mangelnde Digitalität war offenbar doch nicht so verderblich.
2. Unsere Institutionen Minister, Robert - Koch - Institut, kommunale Verantwortungsträger haben alles in allem den „Elch- Test“ ganz gut bestanden.
3. **Unsere Verfassung wurde allerdings mehrfach ziemlich brutal gebrochen. Darüber muss gesprochen (nicht geredet!!) werden. Denn Krisen dieser Art wird es immer wieder geben.**
4. Das Sprichwort sagt: **Jeder kehre vor seiner Tür!** Ehe wir über noch mehr Europa reden, sollten wir erkennen, wie wichtig **Patriotismus** oder einfacher gesagt ein nationales Zusammengehörigkeitsgefühl, ist um Krisen zu meistern. Gerade diese Krise hat das gezeigt. Schade, dass wir die erste Strophe des Deutschlandliedes nicht mehr singen – da kommt das nämlich vor: *brüderlich zusammenhält*.
5. Wir sind aufgerufen, Lehren aus der Krise zu ziehen und zu beherzigen. Dazu wären eigentlich die Kirchen da – aber ob sie es tun?...

M. Aden

5.Mai 2020